

**Edyta BŁACHUT: *Bewerten – Semantische und pragmatische Aspekte einer Sprachhandlung.*
Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2014: 420 S.**

Die Monographie von Edyta Błachut setzt sich zum Ziel, das Bewerten als soziale und sprachliche Handlung unter semantischem und pragmatischem Aspekt systematisierend darzustellen, wobei unter *Bewerten* das Zusprechen eines positiven oder negativen Wertes „in Verfolgung eines konkreten pragmatischen Ziels“ (S. 18) zu verstehen ist. In ihren Überlegungen geht die Autorin von der folgenden regelhaften Grundannahme aus: „Wenn der Sprecher *bewertende Urteile* über *etwas* zum Ausdruck bringen will, stehen ihm *konkrete Mittel* zur Verfügung, die er *in konkreter Äußerungssituation mit intendierter Wirkung* verwendet“ (S. 12).

Die Arbeit besitzt eine konsequente und somit leserfreundliche Struktur, die eine Einleitung, zwei theoretische Kapitel als Grundlage der durchzuführenden Analyse, zwei empirische Kapitel und ein Schlusswort umfasst. Hinzuweisen ist hierbei auf zahlreiche das Verständnis der Darlegung erleichternde Schaubilder und Tabellen. Das Buch schließen ein bemerkenswert umfangreiches Literaturverzeichnis mit fast 400 deutsch-, polnisch-, aber auch englischsprachigen Positionen und ein Sachregister ab.

Das einleitende erste Kapitel (S. 11-28) gibt einen Überblick über Untersuchungsgegenstand, Zielsetzung und Methodologie der Studie. Einer allgemeinen Orientierung des Lesers im Gesamttext dient das Unterkapitel 1.3, das den Aufbau des Buches darstellt.

„Eine Übersicht über die historische und aktuelle Bewertungsforschung und die wichtigsten Ergebnisse aus den nicht linguistischen wissenschaftlichen Disziplinen“ (S. 26) bietet das zweite Kapitel (S. 29–64),

das als „eine Grundlage für die Diskussion um das Bewerten“ (S. 26) konzipiert ist. Die Autorin setzt sich zuerst mit den Begriffen der Bewertung und der Werte in Philosophie, Sprachphilosophie, Psychologie und Soziologie auseinander, um anschließend ausgewählte Werthierarchien und Werttypologien zu beschreiben. Dabei geht sie der Frage nach, „wie ein allgemeines Wertsystem inhaltlich strukturiert ist und wie Werte innerhalb methodologisch verschiedener Beschreibungssysteme des Bewertens formuliert werden können“ (S. 47).

Das dritte Kapitel (S. 65–146) ist dem Bewerten in der Linguistik gewidmet und versteht sich als „eine Bestandsaufnahme der wichtigsten linguistischen Methoden zur Analyse sprachlichen Bewertens und ihrer Ergebnisse bzw. Defizite“ (S. 27). In der Darstellung der umfangreichen sprachwissenschaftlichen Diskussion über das Bewerten geht die Autorin von drei Betrachtungsperspektiven aus und erörtert dabei folgende Forschungstendenzen:

- A. semantisch-lexikalische Perspektive:
 - a. Untersuchungsmethoden innerhalb der lexikalischen Semantik
 - i. Komponentenanalysen, darunter Analysen der Wortbildungsmittel
 - ii. Distributionsanalysen
 - iii. Wortfeld- und Wortnetzanalysen
 - b. Untersuchungsmethoden in der kognitiven Semantik
 - i. Polaritätsprofilierung
 - ii. inhaltliche Analysen
 - iii. Stereotypen- bzw. Prototypenanalysen
 - c. stilistische Analysemethoden zur Bewertung
- B. kommunikativ-pragmatische Perspektive:
 - a. grammatische Mittel des Auf- und Abwertens (Adverbien, Partikeln, Interjektionen)
 - b. Bewerten in der Sprechakttheorie
 - c. Bewerten in der Gesprächsforschung
 - d. Bewertungen in Text(sort)en
- C. psycholinguistische Perspektive, i.S. des engen Zusammenhangs zwischen Bewertung und Emotionen.

Den empirischen Teil der Arbeit bilden das vierte (S. 147–283) und das fünfte Kapitel (S. 285–396), die verschiedenen Arten des Bewertens gewidmet sind. Beide Kapitel sind nach einem einheitlichen Muster aufgebaut: Jedes ihrer Unterkapitel besteht aus einer kurzen Einführung, der Darstellung der theoretischen Grundlagen mit einer Übersicht über die jeweils eingesetzten sprachlichen Mittel der Bewertung und dem Materialteil, der die zuvor gewonnenen Einsichten mit zahlreichen Belegen illustriert. Als Materialbasis für die hier durchgeführte Analyse fungieren

zwei von der Autorin selbst erstellte Korpora, die erstens Belege aus den in Oberschlesien in der Zwischenkriegszeit 1918–1939 herausgegebenen deutsch- und polnischsprachigen Tageszeitungen und zweitens „>taz«-Belege zur deutschen Wiedervereinigung“ (S. 27) umfassen.

Die Autorin plädiert dabei für „die Gliederung der Bewertung nach ihrem pragmatischen Ziel“ (S. 28) und nimmt dementsprechend die folgende Differenzierung einzelner Arten des Bewertens vor:

- A. Bewerten durch Einschätzen und Hervorheben, illustriert am Beispiel triadischer Strukturen und Doppelstrukturen;
- B. Bewerten durch Vergleichen und Gegenüberstellen, illustriert am Beispiel paradigmatisch-formelhafter Konstruktionen und der *wie*-Vergleiche;
- C. Bewerten durch Individualisieren und Etikettieren, illustriert am Beispiel bewertender Personenbezeichnungen;
- D. Bewerten durch Anspielen, Andeuten und Ironisieren, illustriert am Beispiel von Wortspielen;
- E. Bewerten durch Verhüllen und Verschleiern, illustriert am Beispiel von Euphemismen und Tabuisierung;
- F. Bewerten und Manipulieren;
- G. Bewerten durch Metaphorisieren, illustriert am Beispiel zweier Metaphern-Reihen.

Das abschließende sechste Kapitel (S. 397–400) fasst die gewonnenen Einsichten zusammen. Dabei wird eine Einteilung der bewertenden Aussagen vorgenommen: einerseits in bewertende Sprechakte im engeren Sinne, d.h. Bewertungen, die „auch außer Kontext als bewertend interpretierbar“ (S. 399) sind, und andererseits in nicht selbstständige Bewertungen, die „durch den Kontext auf der Satz- und Textebene [erfolgen]“ (S. 399).

Die vorliegende Monographie stellt einen gelungenen Versuch dar, die bisherige Diskussion über das Bewerten zu systematisieren. Die gründliche Untersuchung „sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten, mit und in denen Sprecher bestimmte Urteile fällen“ (Umschlagtext) ist mit Gewinn zu lesen, vor allem von polnischen wie deutschen Germanisten, aber auch von allen an Fragen der Pragmalinguistik Interessierten.

Agnieszka Poźlewicz

Adam-Mickiewicz-Universität Posen